

## Berliner Morgenpost

Mittwoch, 5. September 2001



### ***Bildschirmkleid aus Jeans und Cord Ausstellung im Projektladen: Künstlerpaar schneidert textile Hüllen für Computer-Monitore***

Mattscheibig, graubraun und klobig stehen sie auf Schreibtischplatten und verursachen Gewissensbisse. Ausgeknipste Computermonitore erinnern an unfertige Aufsätze, unvollendete Webseiten oder ungeschriebene PC-Programme. Vor allem freischaffende Schreiber oder selbständige Neue-Medien-Profis können davon ein Lied singen. Haben sie doch die Kisten stets vor Augen, wenn die eigene Bude Schlafstatt und Arbeitsplatz zugleich ist. Andere lieben die an tragbare Fernseher erinnernden hellgrauen Geräte und ertragen es nicht, wenn die Lieblinge durch Zigarettenqualm oder Sonnenschein immer mehr eingelben. Aber wie Bildschirme schützen oder aus dem Blickfeld verbannen? Mit Aldi-Tüte oder Jute-Sack? Weder noch. Die Antwort heißt: "monicover". Wort und Idee kreierten Sybille Hotz und Heike Ebner.

Als Künstlerpaar shotzs&schnitzel basteln die beiden Schutzhüllen für Computermonitore und zeigen derzeit eine Auswahl an der Schlesischen Straße 19. Im Rahmen der Aktion kunst-kette von urban dialogues stehen nicht nur ein halbes Dutzend Rechnermattscheiben mit bunten Hüllen oder Bezügen in Uni auf Tischen. Davor setzen sich bis Mitte September täglich die Eigentümer, entkleiden ihre High-Tech-Geräte, um ihrem Tagwerk nachzugehen. Shotzs&schnitzel, die an einer monicover-Homepage arbeiten, haben als Probanden Freunde und Bekannte verpflichtet.

Nickels Bildschirmkleid aus Jeans und Cord kann wie ein Vorhang geöffnet werden - außen blau mit Stickereien, innen rot mit Pin-up-Girl. "Nickel stellt auf den Monitor Monster und Comic-Figuren, die er nicht ständig runternehmen will. Deshalb die Lösung mit Vorhang und Klettverschluss", erklärt Heike Ebner. Stickmuster und Pin-up betonen Nickels Vorliebe für Rock'n Roll und die 50er Jahre. Jana wollte eine Kombination aus Kitsch und Trash. Die Webdesignerin bekam einen quietschbunten Gummischutz. Aus dem orangefarbenen blumengemusterten Material werden normalerweise Markisen hergestellt.

"Bevor wir uns an die Arbeit machen, stellen wir unseren Kunden Fragen nach Geschmack, Vorlieben bei Stoffen, Lieblingsfarbe, der persönlichen Bedeutung des Monitors und ob dieser männlich oder weiblich ist. Ideen und Vorstellungen setzen wir dann kreativ um", erklärt Sybille Hotz die ersten Schritte. Anschließend nehmen die Damen maß, schneiden die Teile zurecht, nähen diese im Atelier zusammen und kommen danach zur Anprobe.

Auf die monicover-Idee kamen die Künstlerinnen vor einem halben Jahr. Damals gab Sybilles Rechner den Geist auf. "Den Bildschirm mußst du schützen", riet Heike und flugs war der erste monicover genäht. Im Atelier in der Treptower Kunstfabrik am Flutgraben gab es auch die erste Präsentation während der Langen Nacht der Museen. "Die Leute fanden unsere monicover praktisch und schön. Es gab bisher viele Nachfragen und eine Bestellung", sagt Sybille Hotz.

Die 33-jährige Webdesignerin und ihre ein Jahr jüngere Kollegin, die Mode für Hunde und Menschen entwirft, hoffen auf eine Marktlücke im Bereich Computertextilien. Urban dialogues will das Kunst-Kommerz-Existenzgründerinnen-Projekt auch weiterhin unterstützen. "Wir suchen derzeit einen Raum für einen Laden auf Probe, damit Sybille und Heike weiterhin in der Öffentlichkeit präsent sind", sagt Stefan Horn, künstlerischer Leiter bei urban dialogues.

Bis dahin können Neugierige den Projektladen an der Schlesischen Straße 19 besuchen. Die Türen stehen montags bis sonnabends zwischen 11 und 18 Uhr offen. Das Standardmodell aus Jeans mit Borte und Innenfutter kostet 180 Mark. 70 Mark mehr müssen shotzs&schnitzel-Kunden für die Variante Multikulti ausgeben. Graues Lederimitat und Bluejeans-Stoff sind mit Plaste-Hirsch, Bommeln und US-Stars and Stripes verziert. Am liebsten fertigen die Frauen jedoch individuelle monicover an. Der Preis richtet sich nach Material, Aufwand und Verhandlungsgeschick.

Thomas Joerdens